

A close-up, high-angle portrait of a woman with long, wavy blonde hair and striking green eyes. She is looking slightly to the right of the camera. The lighting is dramatic, with strong highlights on her face and hair, and deep shadows on the left side. The background is a dark, solid color.

COCO CHANEL
JIL SANDER
VIVIENNE WESTWOOD

Mode-Ikonen

COCO CHANEL

Coco Chanel, eigentlich Gabrielle Chasnel, wurde am 19. August 1883 als zweite Tochter eines Straßenhändlers in Saumur in der Auvergne geboren.

Sie war ein uneheliches Kind. Die Mutter, die die Ehe vortäuschte, ließ ihre Tochter auf den Familiennamen des Vaters taufen. Durch einen Schreibfehler im Taufbuch wurde das „s“ im Namen übersehen und auch später nicht wieder korrigiert. Aufgewachsen ist Chanel in ärmlichen Verhältnissen. Als sie zwölf Jahre alt war, verstarb die Mutter. Der Vater, der das Sorgerecht erhielt, gab sie und ihre ältere Schwester in die Obhut eines Waisenhauses.

Mit Erreichen des 16. Lebensjahres wurde Chanel aus dem Waisenhaus entlassen. Sie begann zunächst als Näherin zu arbeiten und zog später nach Paris, um in diversen Nachtclubs als Sängerin und Tänzerin aufzutreten. Hier erhielt sie den Bühnennamen „Coco“, der nach einer Weile auch ihr Rufname wurde. Ab 1909 arbeitete sie als Modistin in Paris. Ihr Wunsch war es, sich als Hutmacherin selbstständig machen zu können.

Ein wohlhabender Verehrer stellte ihr 1910 die finanziellen Mittel zur Verfügung, und so konnte sie im Atelier eines Wohnhauses mit der Produktion von Hüten nach eigenem Design beginnen. Der Verkauf ihrer Arbeiten lief bestens, so dass sie schon nach kurzer Zeit ihr erstes Hutgeschäft in Paris eröffnen konnte. Als sie im Auftrag der Kunden auch Kleider entwarf, entstanden völlig neue, schlichte Kleider in großflächigen Grundfarben.

Kleider von Coco Chanel wurden zum edlen Luxus-Produkt der Pariser Szene und schon 1914 eröffnete sie

unter ihrem Namen erste Boutiquen in Deauville und Biarritz. Ab 1918 lancierte sie Pyjamas für Frauen, der bisher nur den Männern vorbehalten war. 1919 eröffnete sie einen Modesalon in Paris. Chanel zeigte sich nicht nur als herausragende Modeschöpferin, sondern auch als erstklassige Geschäftsfrau.

Ihren Durchbruch vollzog sie allerdings nicht mit ihrer Mode, sondern 1923 mit dem Parfum „Chanel Nr. 5“. Dieser Duft war auch der erste, der unter dem Namen des Schöpfers präsentiert wurde. 1926 entwarf sie das erste „Kleine Schwarze“. Schlagzeilen machte sie Anfang der 1930er Jahre, als sie mit den Nationalsozialisten sympathisierte. Auch einige Freundschaften zu hochrangigen deutschen Offizieren aus dieser Zeit wurden ihr vorgeworfen.

Während des Krieges zog sich Chanel ab 1939 aus dem Geschäftsleben und allen Aktivitäten zurück. Ihre Zeit nutzte sie, um eine neue Kollektion zu entwerfen. Als Vorbild und Inspiration dienten ihr die Uniformen des Zweiten Weltkrieges. Vorlagen aus dieser Zeit beeinflussten bis heute den typischen Chanel-Stil.

Chanel war außerdem mit Pablo Picasso, Sergej Diaghilew, Jean Cocteau und Igor Strawinsky eng befreundet. Im Privatleben Channels scheiterten zahlreiche Beziehungen, so auch die Verbindung mit dem russischen Fürsten Dimitri Pawlowitsch, den sie Ende des Krieges kennen gelernt hatte, und die Freundschaft mit dem Herzog von Westminster, Hugh Richard. Erst 1954 kehrte Chanel wieder ins Berufsleben zurück.

Ihre zu Kriegszeiten entstandene Kollektion wurden nun produziert.

Der Erfolg in den USA war überwältigend. Vor allem hier traf sie den Zeitgeist. Damit stellte sich auch der internationale Durchbruch des Hauses Chanel ein. Erstmals in der Geschichte der Mode waren Frauen in den zweiteiligen Kostümen von Chanel gleichberechtigt. Ihre Kostüme aus körnig weichen, melierten Tweeds mit aufgesetzten Taschen beeinflussten die Mode des 20. Jahrhunderts nachhaltig.

Die Amerikaner liebten Chanel so sehr, dass sie ihr Leben 1969 in einer Broadway-Show nachspielten. Die Rolle der Coco Chanel wurde mit Katharine Hepburn besetzt. Anschließend wurde der Stoff auch mehrfach verfilmt.

Die bis ins hohe Alter aktive Coco Chanel starb am 10. Januar 1971 während der Vorbereitungen für eine weitere Kollektion im Alter von 87 Jahren in Paris.



JIL SANDER

Jil Sander wurde als Heidemarie Jiline Sander am 27. November 1943 in Wesselburen bei Hamburg geboren.

Ihre Kinder- und Jugendjahre verbrachte Jil Sander in Wesselburen. Bereits in jungen Jahren zeigte sie ein außergewöhnliches Modebewusstsein, als sie in den 1950er Jahren statt Petticoats Hosen anzog.

Nach dem Besuch der Realschule begann Sander ein Studium des Textilingenieurwesens. Nach ihrem Abschluss siedelte sie in die Vereinigten Staaten über. Dort war sie in Los Angeles als Redaktionsassistentin bei der Zeitschrift „McCalls“ tätig. Zwei Jahre später kehrte sie nach Deutschland zurück.

Sie ließ sich in ihrer Heimatstadt Wesselburen nieder und arbeitete als Modejournalistin in Hamburg für die Zeitschrift „Constanze“ und später bei „Petra“. 1967 machte Sander sich selbstständig. Sie eröffnete ihre erste Modeboutique im Hamburger Stadtteil Pöseldorf in der Milchstraße, in der sie neben Mode aus Paris auch eigene Entwürfe anbot.

Im Jahr 1974 stellte sie erstmals ihre eigene Kollektion in der Öffentlichkeit vor, mit der sie aber zunächst nicht den großen Wurf machte. Erst zwei Jahre später verhalf ihr der Zwiebel-Look beziehungsweise Lagen-Look & Kombinationsmode zum großen Erfolg. Schon zwei Jahre später, 1978, ergänzte Sander als erste deutsche Designerin ihre Mode mit der berühmten Pflegeserie „Jil Sander Woman Pur“.

Für ihr Parfum warb sie mit ihrem eigenen Gesicht. Im gleichen Jahr führte die japanische Modezeitschrift „High Fashion“ Sander als eine der zwölf weltbesten Modedesignerinnen auf. In den Vereinigten Staaten machte sie sich mit

der betonten Schlichtheit ihres Stils einen Namen als „Queen of the Less“.

Im Jahr 1983 fasste Sander mit ihrer Mode auf dem italienischen Markt Fuß. Es folgten Niederlassungen in New York, in asiatischen Metropolen und in Paris. 1984 entwarf sie Accessoires und Brillen, und 1986 komplettierten Ledermäntel, Strickwaren, Krawatten und Einstecktücher das Kreativangebot Sanders. Längst waren ihre Produkte zu angesehenen Markenwaren geworden.

Sie wurde eine der bedeutendsten Führungspersönlichkeiten im internationalen Modemarkt und machte die deutsche Mode nicht nur im Inland und weltweit populär, sondern setzte dabei auch neue Trends. Sander wurde zur bekanntesten deutschen Modedesignerin. Sie legte dabei viel Wert auf die Qualität nicht nur des Materials, sondern auch der Verarbeitung und des Entwurfs.

Die Modezarin bevorzugte persönlich Hosenanzüge und einfache Blazer. Überhaupt neigte sie zur Schlichtheit in der Mode. Sie vermied überflüssige Details, wobei sie dennoch zur Avantgarde tendierte. Diese Auffassung hatte sie sich zur Maxime gemacht und zeichnete ihr Design aus. Sander realisierte ihre Vorstellungen in klaren, strengen Linien als eleganten Stil, der in feinsten Materialien sichtbar wurde.

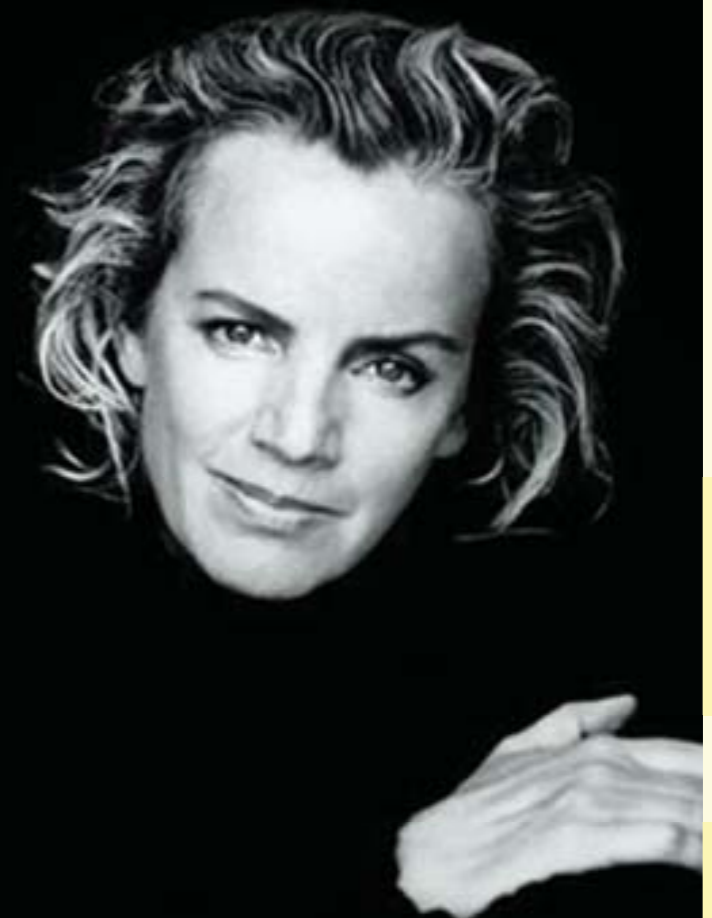
Neben dem großen Erfolg in der Mode glänzte Sander auch als Unternehmerin. Sie baute sich ein internationales Unternehmen auf. 1989 wurde ihre Firma zur Aktiengesellschaft und an der Börse notiert. 1993 eröffnete sie den ersten Flagshipstore in der internationalen Modemetropole Paris, mit dem sie auf über 900 Quadratmetern auf vier Stockwerken verteilt aktuelle Modetrends

präsentierte. 1997 nahm sie erstmals Herrenmode in ihre Kollektion auf.

Im Jahr 1999 ging das Unternehmen Sanders in den italienischen Prada Konzern über, der die Aktienmehrheit erlangt hatte. Zunächst sollte die Designerin weiterhin für den Entwurf der Kollektionen verantwortlich sein, doch diese Tätigkeit gab sie wegen Missverständnissen mit der neuen Geschäftsführung schnell auf.

Zum Jahresbeginn 2000 schied Sander als Vorstandsvorsitzende der Jil Sander AG aus. Der Jil-Sander-Konzern galt mit einem Umsatz von 226,6 Millionen D-Mark als einer der profitabelsten auf dem internationalen Modemarkt. Im Mai 2003 kehrte Sander als Designerin in ihr früheres Unternehmen zurück. In dieser Funktion bescherte sie Prada mit der Präsentation ihrer Damenkollektion im Herbst 2003 einen neuen Geschäftserfolg.

Wegen anhaltender Differenzen mit dem ehemaligen Gucci-Manager Gian Giacomo Ferraris, der die Leitung von Jil Sander übernommen und einen umstrittenen Sparkurs angeordnet hatte, trennte sich Sander jedoch Mitte November 2004 erneut und endgültig von der durch sie gegründeten Hamburger Modefirma. Kurz zuvor war ihre Frühjahrskollektion 2005 noch begeistert gefeiert worden.



Vivienne Westwood

Vivienne Westwood, mit bürgerlichem Namen Vivienne Isabel Swires, wurde als Tochter Gordon Swires und seiner Frau Dora, geborene Ball, am 8. April 1941 im britischen Tintwistle geboren.

Westwood wuchs in einem Arbeiterdorf in der Nähe von Manchester auf. Bereits als Sechzehnjährige bewies sie einen ungewöhnlichen Geschmack für Kleider, der sich nicht nach dem aktuellen Modetrend richtete. 1958 zog Westwood nach London. Dort ließ sie sich zur Lehrerin ausbilden.

Sie heiratete 1962 den Werkzeugmacher Derek Westwood. Aus dieser Verbindung ging Sohn Benjamin hervor. Doch die Ehe dauerte nicht lange und Vivienne Westwood trennte sich von ihrem Mann. Mitte der 1960er Jahre machte sie die Bekanntschaft zu dem Kunststudenten Malcolm McLaren. Er war der Kopf der Pop-Gruppe „Sex Pistols“. McLaren war ein provozierender Typ.

Diese Einstellung gefiel Vivienne Westwood. Malcolm McLaren lief in grünen Damenschuhen, die fluoreszierten, und in engen Lederhosen herum. Zusammen eröffneten sie ein Geschäft in London, in dem sie Mode und Musik verkauften. Immer wieder nannten sie den Laden um und organisierten das Sortiment neu. Zu den Angeboten zählte unter anderem Fetischware wie Latex-Wäsche, gelöcherte T-Shirts oder Strapse.

Westwood und McLaren bekamen 1966 den gemeinsamen Sohn Joseph. Westwood begann für das Geschäft eigene Mode zu entwerfen, die sie auch selbst anfertigte. Wie bereits seit früher Jugend war sie eine Anhängerin des ungewöhnlichen Modestils, der sich nicht nach Trends richtete. So kreierte sie beispielsweise Kleidung mit Reißverschlüssen an

ungewöhnlichen Platzierungen oder Negligés aus Gummi mit Perlenglanz.

Auch fertigte sie die Bühnenkleidung für die Mitglieder der „Sex Pistols“. Dabei entdeckte sie ihre kreativen Fähigkeiten zum eigenen Entwurf. 1976 trat sie dann mit dem Modenamen „Punk“ an die Öffentlichkeit. 1981 präsentierte Westwood und Malcolm McLaren ihre „Piraten“ genannte Kollektion erstmals auf dem Laufsteg. Damit begann der Betrieb einer gut funktionierenden Mode- und Designwerkstatt.

Aus der Modepräsentation wurde eine richtige Show mit kleinen Events. Mit dem Erfolg dieser Veranstaltung gelang ihr der Sprung in die kommerzielle Modebranche. Von da an verfolgte Westwood konsequent ihre Karriere als Modedesignerin. Sie trennte sich von Malcolm McLaren. Die Verbindung blieb zunächst ein Arbeitsverhältnis, das sich dann 1983 ganz auflöste. Im gleichen Jahr machte sie die Bekanntschaft von Carlo D'Amario, der sie als Modedesignerin und ihr Unternehmen förderte.

Seine Unterstützung war von einer solchen Tragweite, dass Westwood ohne ihn nicht die Bedeutung in der Modebranche erreicht hätte, die sie dann einnahm. Westwood verließ England und siedelte nach Italien über. Dort ging sie eine Kooperation mit dem Modeschöpfer Giorgio Armani ein. Mittlerweile vertrat Westwood eine jugendliche und farbenfrohe Linie.

Nachdem sie 1986 nach London zurückkehrte und Konkurs angemeldet hatte, eröffnete sie mit Hilfe ihres Sohnes Joseph und ihrer Mutter ein anderes Modeunternehmen. 1989 folgte Westwood einem Ruf als Professorin für Mode an die Wiener Hochschule für angewandte Kunst. Dabei machte sie die Bekanntschaft

des weitaus jüngeren Andreas Kronthaler, den sie 1992 heiratete.

Mit der Zeit gewann Westwood auch international die gewünschte Anerkennung als Modedesignerin. Internationale Preise zeichnen ihr erfolgreiches Schaffen aus. So erhielt sie beispielsweise in den Jahren 1991 und 1992 den Preis „British Designer of the Year“ und ebenfalls 1992 den „Order of British Empire“. Im gleichen Jahr nahm Vivienne Westwood eine Lehrtätigkeit als Professorin für Mode an der Hochschule für Künste in Berlin an.

Im Jahr 1997 wurde die britische Modedesignerin mit dem Preis für hervorragende Exportleistungen ausgezeichnet. Im Jahr darauf kam ihre erste Duftlinie auf dem Markt. Ihre Kollektionen werden international vertrieben. Besonders in Japan stellte sich ein großer Erfolg ein. Im Juni 2004 wurde Vivienne Westwood im Rahmen des „World Woman's Award“ in Hamburg von Michail Gorbatschow mit dem „World Fashion Award“ ausgezeichnet. Von Prinz Charles wurde ihr im Juni 2006 der Titel „Dame Commander of the Order of the British Empire“ verliehen.



WHO'S NEXT?

